

Schlagworte oder echte Anliegen?

Autor(en): **VLP**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 38: **SIA-Heft, Nr. 8/1974: Delegiertenversammlung 4. Oktober 1974 in Bern**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-72462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einweihung der Neubauten der Aussenstation der ETH Zürich auf dem Höggerberg

DK 378.962.006:53

An der Einweihungsfeier der neuen Unterrichtsbauten auf dem Höggerberg am 10. Mai konnte Schulratspräsident Dr. Jakob Burckhardt zahlreiche illustre Gäste und Behördenvertreter von Stadt und Kanton sowie von Bundesseite den derzeitigen Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern, Bundesrat Hans Hürlimann, und die Amtsvorgänger, die Alt-Bundesräte Hans-Peter Tschudi und Philipp Etter begrüßen. Den beiden Letztgenannten sowie dem verstorbenen Schulratspräsidenten Hans Pallmann sind grosse Verdienste für die Förderung der ETH und insbesondere den Ausbau der ETH-Aussenstation Höggerberg zu danken. Mit diesem hatte sich in der Folge Prof. H. Hch. Hauri als Präsident der ETH Zürich intensiv zu befassen.

*

Als «Schirmherr» der ETH verwies Bundesrat Hürlimann in seiner Festrede auf die Änderung im öffentlichen Klima der Wissenschaft und Forschung in den 15 Jahren, seit mit dem Bau des zweiten Zentrums der ETH Zürich begonnen worden ist. Während damals der verstärkte Ausbau der Hochschulen unbestritten Priorität gehabt habe, sei heute die Finanzierung ebenso in Frage gestellt, wie der Sinn des technischen Fortschritts angezweifelt werde. Gerade dessen negative Begleiterscheinungen machen aber nach Überzeugung des Vorstehers des Departementes des Innern notwendig, Wissenschaft und Forschung und deren Übertragung in Lehre und Praxis zu fördern. «Der Gefährdung des Menschen durch die technisch-zivilisatorische Entwicklung kann nur durch die Wissenschaft selbst Einhalt geboten werden. Freilich nicht dadurch, dass die Forscher aufhören, sich um neue Erkenntnisse und Entdeckungen zu bemühen, vielmehr durch eine bewusster Ausrichtung ihres Tuns auf die konkreten Bedürfnisse des heutigen Menschen...»

Doch sind wir zwar zunehmend auf den Beitrag der Wissenschaft angewiesen, wenn es die drängenden öffentlichen Probleme zu meistern gilt, aber wir kommen «nicht daran vorbei, im Rahmen einer Forschungspolitik, Ziele und Prioritäten zu setzen». Sorgfältige Planung und Koordinierung müssten die optimale Nutzung der Mittel sicherstellen, aber ebenso gelte es – wie im Forschungsbericht des Wissenschaftsrates gesagt – die «Voraussetzungen zu schaf-

fen, damit die Forschung von unbestreitbarer wissenschaftlicher, staatspolitischer oder wirtschaftlicher Bedeutung ge-
deihen kann».

*

In seinem Referat «Zur Problematik der Hochschulplanung» umriss der Präsident der ETH Zürich, Prof. Heinrich Ursprung, die enormen Schwierigkeiten, wenn Zielsetzungen und Bedürfnisprognosen für die akademische Zukunft festzulegen sind. In finanzieller Hinsicht liege es beim Parlament, über den Anteil von Unterricht und Forschung am Sozialprodukt zu entscheiden. Die Hochschulen ihrerseits müssten ihren eigenen absoluten Wert dokumentieren.

Die Verschlechterung der öffentlichen Finanzen führe nun allerdings für die ETH Zürich – abgesehen vom Personalstopp – nach neuen Richtlinien der Finanzverwaltung zu einem realen Abbau der Aufwendungen in den nächsten fünf Jahren (unter Annahme der – allerdings staatspolitisch katastrophalen – Teuerungsrate von 10 % wären es 1979 real 23 % weniger als 1974). Tritt diese Wende vom Hochschulausbau zur Schrumpfung tatsächlich ein, dann könne dies nicht durch Rationalisierung und Umstrukturierung wettgemacht werden, sondern nur durch Verzicht auf manche bestehende Tätigkeiten. Gemeinsame Planung und akademisch sinnvolle Koordination aller Hochschulen in der Schweiz sei daher unerlässlich.

*

Nach weiteren Ansprachen von Prof. Georg Busch, Vorsteher des Laboratoriums für Festkörperphysik, und von Dr. Hans-Ruedi Ott, Präsident des Abteilungsrates Mathematik und Physik, referierte Prof. Albert H. Steiner, Architekt BSA/SIA, über verschiedene Aspekte zu den von ihm in Arbeitsgemeinschaft mit Architekt W. Gehry (Mitarbeiter A. Stocker) in jahrelangem Zusammenwirken mit Dozenten und Mitarbeitern der ETH Zürich projektierten Bauten. Deren Ausführung lag bei der Eidg. Baukreisdirektion V, in Zusammenarbeit mit der Sektion Bauten der ETH Zürich. Die Neuanlagen auf dem Höggerberg wurden im Beitrag «Die Physikbauten und die Infrastruktur der ETH Höggerberg in Zürich» von Prof. A. H. Steiner erläutert (SBZ 1974, H. 18, S. 450).
G. R.

Schlagworte oder echte Anliegen?

DK 711:352

Immer wieder wird bei der Planung eine grössere Mitwirkungsmöglichkeit der Bevölkerung verlangt. Gleichzeitig wird die Bildung von Regionen gefordert, da die einzelnen Gemeinden nicht mehr in der Lage seien, ihre Aufgaben zu erfüllen. Von anderer Seite werden diese Anliegen als vorübergehender Ausdruck des Zeitgeistes abgetan. Wie verhält es sich denn nun wirklich?

Der Bund, die Kantone, Gemeinden und regionale Zweckverbände oder Planungsvereine planen. Was auf diesen verschiedenen Stufen erarbeitet wird, muss ineinander verwoben werden. Verschiedene Interessen sind auszugleichen, es ist gegenseitige Rücksicht erforderlich. Offensichtlich kann während des gesamten Planungsprozesses die Bevölkerung nicht ständig direkt beigezogen werden. Andererseits lässt sich nicht bestreiten, dass das Volk vor Entscheiden von grosser Tragweite angehört werden sollte. Die Forderung nach einer Demokratisierung der Planung ist daher sicher nicht ein leeres

Schlagwort, aber es braucht wohl überlegte Regeln, um zu einem guten Ergebnis zu gelangen. Nichts wäre schlimmer, als in einen übermässigen Planungsaufwand hineinzugeraten, ohne je tragfähige Lösungen zu erreichen. Gleichzeitig wäre es mehr als angebracht abzuklären, ob nicht Ausführungen von Planungen, denen das Volk zugestimmt hat, vermehrt allein durch die Behörden angeordnet werden sollten. Planungsdemokratie und die Sicherung der Verwirklichung der Planung gehören also eng zusammen.

Ohne Zweifel gibt es Aufgaben, die Gemeinden allein nicht mehr oder nur unrationell durchführen können. Schon seit geraumer Zeit werden mancherorts überkommunale Aufgaben gemeinsam gelöst, wobei man dafür gewöhnlich einen Zweckverband bildet. Vor allem in dichtbesiedelten Gebieten gehören Gemeinden oft einer Vielzahl von Zweckverbänden an, was die Übersicht erschwert und der Führung einzelner Aufgaben nicht immer förderlich ist. Wir anerkennen daher

die Notwendigkeit, solche Zweckverbände nach Möglichkeit in einem grösseren Zweckverband mit sogenannt offenem Zweck zusammenzufassen.

Darüber hinaus besteht vor allem in städtischen Agglomerationen und wahrscheinlich auch in schwach besiedelten Gebieten das Bedürfnis nach gemeinsamen Planungsbefugnissen, die viel weitergehen. Weder eine Grossstadt noch ein Bergtal deren Gebiete einer ganzen Anzahl Gemeinden zugehören, können ihre grossen Aufgaben allein mit Zweckverbänden oder anderen Formen der Zusammenarbeit optimal lösen. Hier stellt sich tatsächlich die Frage, ob sich nicht *Regionen* mit hoheitlichen Funktionen und steuerlichen Angleichungen unter den Gemeinden bilden sollten. Man wird aber auch dabei überlegen müssen, wie man ein Übermass

an Behörden und Verwaltungen vermeiden kann. Letztlich könnte sogar die Identifikation des Bürgers in Frage gestellt werden, wenn er neben dem Bund, dem Kanton, der politischen Gemeinde, der Kirchgemeinde und anderen Hoheitsträgern auch noch einer Region angehören sollte. Vor allem die Forderung nach Demokratisierung könnte an einem Übermass an Mitwirkungsrechten Schaden leiden. Die Fragen der regionalen Zusammenarbeit sind zweifelsohne komplex. Das beweist auch ein Vortrag, den Prof. Dr. *Fritz Gygi*, Bern, vor einiger Zeit vor dem Zürcher Juristenverein gehalten hatte (vgl. «Schweiz. Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung», 1973, S. 137ff.). Um so notwendiger halten wir es, dass Entscheidungsunterlagen sehr sorgfältig ausgearbeitet werden, damit ausgewogene Lösungen bald getroffen werden können.

VLP

Neue Bücher

Elektrizitätserzeugung aus nuklearen Energiequellen für Sonderzwecke. Symposium Düsseldorf 1971. Heft Nr. 181 der VDI-Berichte. 66 S. mit 114 Abb. und 12 Tabellen. Düsseldorf 1972, VDI-Verlags GmbH, Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure. Preis kart. DM 43.50.

13 Vorträge zeigen den Stand der Entwicklung der Elektrizitätserzeugung aus Kernenergie, z. B. für Herzschrittmacher in der Medizin, für die Energieversorgung von meeresstechnischen Anlagen, für die Speisung der Bordnetze in Raumfluggeräten, für den elektrischen Raketenantrieb u. a. Der Leistungsbereich erstreckt sich von Bruchteilen eines mW bis zu einigen hundert kW. Als Energiequelle eignen sich für den unteren Leistungsbereich Radioisotope und für den oberen Bereich Kernreaktoren. Als Wandlersysteme dienen z. B. thermoelektrische Generatoren, thermionische Konverter, Stirlingmotoren und magnetohydrodynamische Wandler mit Flüssigmetall als Arbeitsmittel.

Kaltzähe Werkstoffe mit 3, 5, 5, 9 und 36% Nickel – Technische Eigenschaften. Herausgegeben von der International Nickel AG (Hauserstrasse 14, 8032 Zürich). 24 S. mit 30 Abb. und 29 Tabellen. Bestell-Nr. 67, Bezug kostenlos.

Die Stähle mit 3, 5, 5 und 9% Nickel sowie die Eisen-Nickel-Legierung mit 36% Nickel sind Walz- und Schmiedewerkstoffe, die sich für Anlagen zur Herstellung sowie für Tanks, Behälter usw. zum Transport sowie zur Lagerung verflüssigter Gase bei tiefen Temperaturen (unterhalb -80 °C) eignen. Die 36%-Eisen-Nickel-Legierung wird bis -269 °C eingesetzt, wenn konstruktiv ein niedriger Wärmeausdehnungskoeffizient verlangt wird.

Ausgehend von den typischen Eigenschaften und den bei der Herstellung von Behältern und anderen Anlagenteilen zu berücksichtigenden Normen und Richtlinien enthält die Broschüre Angaben über die Wärmebehandlung, das Schweissen und die spanabhebende Bearbeitung. Ausserdem werden die Eigenschaften bei Raumtemperatur und bei tiefen Temperaturen sowie die physikalischen Eigenschaften ausführlich erörtert.

Sicherheitstheoretische Untersuchungen der für die Wirtschaftlichkeit von Hochhäusern massgebenden Lastannahmen und Wirklichkeitsnahe Nutzlasten und Lastabminderungsfaktoren. Untersuchungen durchgeführt von H. Beck, G. König, K. Marten und K. Zilch. Heft 85 der Berichte aus der Bauforschung. Herausgegeben von der Dokumentationsstelle für Bautechnik in der Fraunhofer-Gesellschaft. 37 S. mit 9 Abb., 37 Diagrammen, 4 Tabellen und 50 Qu. München 1973, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 9 DM.

Schiefe Biegung des symmetrisch bewehrten Rechteckquerschnittes. Untersuchung des Gleichgewichtes der äusseren und inneren Kräfte. Von A. P. Simopoulos. Forschungsheft No 9. aus der Schriftenreihe Statikforschung auf dem Gebiete des Stahlbetons. 30 S. Athen 1973.

Ultraschall-Untersuchungsmethoden in der Baupraxis. Literatursichtung. Untersuchungen durchgeführt von G. Rehm, N.V. Wauke und J. Neisecke. **Zurückliegende, gegenwärtige und künftige Aufgaben der Baustoffprüfung und Vorschläge für ihre Bewältigung.** Von C. Zelger. Heft 84 der Berichte aus der Bauforschung. Herausgegeben von der Dokumentationsstelle für Bautechnik in der Fraunhofer-Gesellschaft, Stuttgart. 42 S. mit 9 Abb. und 227 Qu. München 1973, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 9,90 DM.

Bestimmung der Stoffkonstanten eines stark flexibilisierten, isotropen, inkompressiblen, viskoelastischen Kunststoffes bei besonderer Berücksichtigung endlich grosser Verformungen. Von W. Riedler. Heft Nr. 60 aus dem Otto-Graf-Institut, Amtliche Forschungs- und Materialprüfungsanstalt für das Bauwesen, Universität Stuttgart. 125 S. mit 35 Abb., 1 Tabelle und 24 Qu. Stuttgart 1973, Universität Stuttgart. Preis kart. 34 DM.

Schweizerische Baumaschinen-Dokumentation. Erläuterungen zur «Kalkulation der Regietarifpreise für Baumaschinen» 1973 mit Beispielen. Bearbeitung: Technisch-betriebswirtschaftliche Abteilung (TBA) des Schweizerischen Baumeisterverbandes. Herausgegeben vom Schweizerischen Baumeisterverband. Separatdruck aus «Hoch- und Tiefbau» Nr. 89/1973. 12 S. Zürich 1974, Schweizerischer Baumeisterverband.

Schweizerische Baumaschinen-Dokumentation. Inventarklassifikation der Bauunternehmung. Bearbeitung: Technisch-Betriebswirtschaftliche Abteilung (TBA) des Schweizerischen Baumeisterverbandes, SBI Gruppe der Schweizerischen Bauindustrie. Herausgegeben vom Schweizerischen Baumeisterverband. 281 S. Dietikon-Zürich 1974, Baufachverlag AG, Zürich. Preis geh. 70 Fr.

Was ist uncer materieller Enteignung zu verstehen? Wann liegt sie vor? Darstellung praktischer Fälle. Übersicht über die Probleme. Sachbearbeiter: H. Geissbühler und R. Stüdeli. Schriftenfolge Nr. 16 der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP). 30 S. Bern 1974.

Geodynamik (Seismik) im Talsperrenbau. Fachbibliographie. Im Auftrag des VE Spezialbaukombinates Wasserbau Weimar sowie der Sektion Geotechnik/Bergbau der Bergakademie Freiberg erarbeitet von P. Schmidt. 109 S. Freiberg (Sachs) 1973, Bergakademie Freiberg.

Vergleich von elektrischen und numerischen Verfahren zur Simulation von Grundwasserströmungen mit Feldmessungen. Von P. Schommer, J. Trösch und U. Gerber. Nr. 9 der Mitteilung der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie. 58 S. Zürich 1973, Eidgenössische Hochschule Zürich.

Comment éviter les Erreurs dans les Etudes de Béton Armé. Par P. Charon. 250 p. avec 181 fig. et 18 tableaux. Paris 1973, Editions Eyrolles. Prix 110 F.

Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Dokumentation, Darstellung, Deutung. Von H. Schnell. 268 S. mit 276 Abb., 20 Farbtafeln und 325 Grundrissen und Schnitten. München 1973, Verlag Schnell und Steiner. Preis kart. 39 DM. geb. in Leinen mit Umschlag 47 DM.